



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressekonferenz – Mittwoch, 19. Oktober 2011

"Neue Wege in der Gewaltprävention – Vorarlbergs Jugendzentren unterstützen die Jugendwohlfahrt"

mit

Landesrätin Dr. Greti Schmid

(Jugendreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Dr. Martin Hagen

(Geschäftsführer der Offenen Jugendarbeit Dornbirn)

Neue Wege in der Gewaltprävention – Vorarlbergs Jugendzentren unterstützen die Jugendwohlfahrt

Pressekonferenz, 19. Oktober 2011

Gewaltprävention ist ein wesentlicher Eckpfeiler in der Offenen Jugendarbeit. Das Land Vorarlberg stellt seit mittlerweile fünf Jahren Gelder für Jugendsozialarbeitsprojekte zur Verfügung, deren konkreter Einsatz weitestgehend der Fachlichkeit der Offenen Jugendarbeit überlassen bleibt. Dieses Modell ist nach wie vor einzigartig in Österreich und bewährt sich bestens.

Landesrätin Greti Schmid sieht die engagierte Arbeit der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit zum Thema Gewaltprävention nicht zuletzt als wertvolle Ergänzung bzw. Entlastung für die Jugendwohlfahrt. "Die Offene Jugendarbeit bietet einen niederschweligen Zugang und erreicht dadurch auch Jugendliche, die sonst nicht oder nur sehr schwer erreichbar sind. Dadurch ist es möglich, schon sehr früh und sehr flexibel Angebote zu entwickeln und gemeinsam mit den betroffenen Jugendlichen an der Lösung problematischer Situationen zu arbeiten", sagt Schmid.

In den letzten fünf Jahren hat das Land Vorarlberg insgesamt rund 600.000 Euro für Gewaltpräventionsprojekte zur Verfügung gestellt; damit wurden 45 Projekte und 18 Kurzinterventionen gefördert.

Projektförderung

Der thematische Rahmen der förderbaren Projekte umfasst den Begriff Gewalt in allen möglichen Ausprägungen:

- unterschiedliche Formen der Gewalt: sexuell, physisch, psychisch, verbal
- strukturelle Gewalt in Form von Benachteiligung und Ausgrenzung in Familie, Schule, Freizeit, am Arbeitsplatz, ...
- milieubedingte Gewalt bzw. Gewaltbereitschaft in der Gruppe gegen einzelne Personen, andere Gruppen von Jugendlichen oder Sachen
- Individuelle Gewalterfahrung als Täterin bzw. Täter – innerhalb von Beziehungen, als spezifische Verhaltensform in Institutionen, als persönliche Ausdrucksform zur Bewältigung von emotionalem Druck, als Kommunikationsform u.a. zur Durchsetzung eines gewünschten sozialen Status in der jeweiligen Gruppe
- Gewalt nach innen und Selbstschädigung: Essverhalten, Suizidversuch, problematischer Konsum von Alkohol und Drogen, physische Formen der Selbstbeschädigung

Prüfung der Projekte durch externe Fachpersonen

Um den effizienten Einsatz der öffentlichen Gelder im festgelegten Rahmen sicherzustellen, hat das Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung (KOJE) gemeinsam mit den verschiedenen Einrichtungen ein Handbuch entwickelt, das die Projekteinreichung klar regelt. Es gibt zwei Einreichtermine; die eingegangenen Konzepte werden unter anderem von einer externen Fachperson auf ihre Qualität und Relevanz hinsichtlich Jugendsozialarbeit – in Abgrenzung zur Jugendförderung – geprüft. Die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit legen großen Wert darauf, die Transparenz der Vergabe von Förderungen zu gewährleisten, und haben deshalb ein Vergabegremium bestimmt, dem Kinder- und Jugendanwalt Michael Rauch als externe Fachperson sowie KOJE-Geschäftsführerin Regina Sams und Martin Hagen (Offene Jugendarbeit Dornbirn) angehören.

Jugendgewaltprävention in Vorarlberg: Bewährte Projekte

Die Offene Jugendarbeit Dornbirn (OJAD) hat zum Thema Gewaltprävention ein Modell entwickelt, mit dem Jugendliche in allen Lebenslagen angesprochen und erreicht werden sollen. Im Vordergrund stehen dabei der Abbau von Vorurteilen, das Aufzeigen neuer Perspektiven (in Bildung und Beruf), gemeinsames Ausüben von Sport, respektvoller Umgang mit den Jugendlichen und eine sinnvolle Freizeitgestaltung, erläutert OJAD-Geschäftsführer Martin Hagen.

- Vernünftige Gespräche in guter Umgebung:

Mehrmals die Woche finden Konzerte der verschiedensten Jugendgruppierungen statt. Dadurch haben alle Jugendlichen ihren Platz im Jugendhaus. Sie kommen gerne und treten auch gleichzeitig in Kontakt mit den Jugendberaterinnen bzw. -beratern. Bei Problemsituationen – insbesondere mit Gewaltpotenzial – kann das Team der OJAD einschreiten und die Situation unter Kontrolle bringen und gleichzeitig alternative Möglichkeiten aufzeigen. Die Gespräche mit den Jugendlichen in einem Umfeld, in dem sie sich wohl fühlen, verlaufen in der Regel konstruktiv und von Einsicht geprägt.

- Sport als Ventil für überschüssige Energie:

Auch die mobilen Jugendarbeiterinnen und -arbeiter sind immer wieder an öffentlichen Brennpunkten, um Situationen nicht eskalieren zu lassen. Vor allem durch das Aufzeigen neuer Perspektiven oder das Angebot an sinnvollen Freizeitaktivitäten wird das Gewaltpotential gesenkt. Die Jugendlichen werden dazu animiert, sich bei verschiedensten sportlichen Aktivitäten einzubringen – von Fußball, Basketball, Skaten über Fitnessstraining, Tischfußball bis zum Boxen. Sport ist eine ideale Möglichkeit, überschüssige Energien sinnvoll zu kanalisieren. Das gemeinsame Ausüben von Sport trägt auch dazu bei, dass

Vorurteile gegenüber anderen abgebaut und falsche Feindbilder eliminiert werden. Freundschaften sind der beste Weg gegen Gewalt.

- Bildung und Beschäftigung hilft weiter:

Nicht zuletzt werden in der OJAD die Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte Albatros und Job Ahoi angeboten. Durch sinnvolle Beschäftigung und neue Zukunftsperspektiven, aber auch durch Gespräche und Aufklärung mit den JugendarbeitInnen kann die Gewaltbereitschaft der Jugendlichen abgeschwächt werden.

Darüber hinaus wurden bzw. werden in Vorarlberg eine ganze Reihe weiterer interessanter und innovativer Präventionsprojekte realisiert.

▪ Bregenz: Jugendtreff Westend – "Art Contact Project"

Durch die Begegnung mit Künstlern können Jugendliche ihre Kreativität, Neigungen, Fähigkeiten und Talente kennenlernen – und dadurch neue Möglichkeiten des Selbstausdruckes. Durch das ständige Arbeiten in Kleingruppen mit den Künstlern fördert dieses Projekt auch die Entwicklung sozialer und pädagogischer Kompetenzen – Rücksichtnahme, zuhören können, das Einhalten bestimmter Kommunikationsregeln, gewaltfreie Konfliktlösung, persönliche Identität in der Gruppe, gegenseitiges Erklären und Helfen sowie konstruktive Zusammenarbeit.

▪ Bregenz: Mädchenzentrum Amazone – "Girls Media Check!"

Die Nutzung von Sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter, der Gebrauch und Besitz von Handys sowie Computerspielen zeichnen Jugend- und Mädchenkultur heute aus. Gewaltdarstellungen, Cybermobbing und Pornoclips überfordern und irritieren viele Mädchen – so lautet auch im virtuellen Raum die Devise: Selbstbehauptung! Ziel ist es, den Umgang der Mädchen mit dem Thema "Neue Medien und Gewalt" zu fördern.

▪ Altach: Jugend•Altach – "Stark ohne Gewalt"

Ein Konzept für die Vorarlberger Mittelschule Altach. Einzelnen Schulklassen mit besonderen Herausforderungen (Themen wie Mobbing, Gewalt in der Schule, Außenseiter, zerrüttete Klassengemeinschaft) bietet Jugend•Altach das Projekt "Erlebnistage" mit zwei Übernachtungen auf einer Hütte an.

▪ Lustenau: Cultur FactorY – Hip Hop Akademie 2011

Die Offene Jugendarbeit Lustenau möchte sich dem Thema Aggression und Gewalt und den Möglichkeiten der Bewältigung im Jugendhaus in jugendgerechter Art und Weise nähern: die Diskussion innerhalb der Jugendgruppe Hip-Hop, Möglichkeiten zur Ritualisierung und Bewusstmachung der eigenen Aggression und Gewalt aufzeigen und gleichzeitig ein Podium für verschiedene thematische Auseinandersetzungen im Zeitraum von September 2011 bis Dezember 2011 im Full House in Lustenau bieten.

- Hörbranz: Offene Jugendarbeit Sozialsprengel Leiblachtal – "JUuHU! Jugend und Hund"
 Hier geht es um Gewaltsensibilisierung durch Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen, der Konfliktfähigkeit, Kommunikation und Empathiefähigkeit. Ziel ist es, dass Jugendliche neue Wege lernen, mit Aggressionen umzugehen. Weiters werden Kritikfähigkeit und Frustrationstoleranz sowie soziale Kompetenzen gestärkt und der respektvolle Umgang mit Lebewesen gefördert.
- Feldkirch: Offene Jugendarbeit Feldkirch – "Klick clever be safe"
 Das Projekt will ein Bewusstsein für den Umgang mit dem Internet schaffen, die Jugendlichen über die möglichen Konsequenzen ihres Handelns aufmerksam machen (sei es als Opfer oder Täter), ihnen bewusst machen, dass Dinge, die sie heute veröffentlichen, auch morgen und übermorgen noch zu lesen sind. Die Jugendlichen sollen ein Handwerkszeug bekommen, wie sie sich und andere schützen können.
- Götzis: Offene Jugendarbeit Götzis – "Kraftraum"
 Das Projekt arbeitet mit gezielten Aktionen im öffentlichen Raum zur Stärkung des Gemeinschaftssinnes unter Jugendlichen und ihrem Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung einer gesunden Gesellschaft in der Kommune. Kraftraum möchte für junge Menschen Impulse zur besseren Nutzung und Gestaltung öffentlicher Räume setzen. Eines der Ziele ist die Gewaltprävention.
- Egg: Offene Jugendarbeit Bregenzerwald – "STRESSless"
 Bei diesem Projekt wurden verschiedene Bereiche aufgezeigt, die Stress erzeugen können, aber auch Alternativen zur Stressbewältigung vorgestellt und alternative Freizeitbeschäftigungen aufgezeigt.
- Hard: Sozialsprengel Hard – "V³ Vandalismus Vorurteile Vorbild"
 Unter dem Titel V³ zoom setzen die Jugendarbeiterinnen und -arbeiter der Offenen Jugendarbeit Hard und Lauterach seit 2008 nun im vierten Jahr gemeinsam ein Projekt um, das mit alternativen Lösungsansätzen dem steigenden Vandalismus entgegenwirkt.
- Bludenz: Villa K – "Gewalt ist keine Lösung"
 Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde das Thema Gewalt behandelt. Dabei wurde versucht, alle möglichen Bereiche – strukturelle, körperliche und seelische Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Mobbing und Gewalt in Medien – zu erörtern und zu präsentieren. Auf diese Weise wurden die Hintergründe von Gewalt aufgezeigt, eigene Erfahrungen reflektiert, Folgen klar gemacht, Handlungskompetenzen erarbeitet, Konfliktlösungsstrategien eröffnet und Präventionsansätze gefunden.

- Wolfurt: Jugend und Kulturverein Wolfurt – "Projekttheater ohne Ende"

Aggression, Gewalt, Wegschauen, Weglaufen, Sprachlosigkeit, Drogen, Polarisierung, Neonazis: aus diesem provokanten Stoff ist das Theaterstück ohne Ende von Massud Rahnama, das der Jugend- und Kulturverein [´wa´wa] mit seiner Theatergruppe im Jänner 2011 uraufgeführt hat.

(gewaltprä.v.pku)